



EUROSTUDENT Project
★ ★ ★ ★ ★ ★ ★ ★ ★ ★ ★ ★ ★ ★ ★ ★

Erklärung

des ECStA und des EUROSTUDENT Netzwerkes

Präambel

Der European Council for Student Affairs (ECStA) ist ein unabhängiger und autonomer Dachverband mit dem Ziel, die soziale Infrastruktur an den Hochschulen in Europa zu verbessern. Der Verband fördert insbesondere die Mobilität der Studierenden in Europa in den am Bologna Prozess teilnehmenden Staaten. Der Verband wurde 1999 gegründet und hat zur Zeit 17 Mitgliedern aus 11 verschiedenen europäischen Ländern.

Das EUROSTUDENT Netzwerk wurde als freiwilliger Zusammenschluss unabhängiger Forschungseinrichtungen im Hochschulbereich im Auftrag der Generaldirektoren für Hochschulwesen in Weimar 1999 gegründet. Ziel des Netzwerkes ist es, vergleichbare Kennzahlen zu den sozio-ökonomischen Rahmenbedingungen des Studierens in Europa zu ermitteln. Die folgenden 11 Länder waren an der aktuellen Erhebung beteiligt: Deutschland, Finnland, Frankreich, Irland, Italien, Lettland, Niederlande, Portugal, Österreich, Spanien, Vereinigtes Königreich (England, Wales).

Ziele der Konferenz

Die gemeinsame Tagung von ECStA und EUROSTUDENT Netzwerk fand am 16. und 17. Juni 2005 in Berlin zum Thema "Shaping the Social Dimension – a priority for the enlarged European Higher Education Area" statt.

Auf der Konferenz wurde der "EUROSTUDENT Report 2005" vorgestellt, der unter der Koordination von HIS, Hochschul-Informationen-System GbmH in Hannover, entstanden ist und finanziell vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) und der Europäischen Kommission gefördert wurde.

Bislang lag der Schwerpunkt des Bologna Prozesses auf der Kompatibilität von Studienstrukturen in den verschiedenen Hochschulsystemen. Der Erfolg des Europäischen Hochschulraums hängt jedoch vor allem von der Bereitstellung angemessener sozialer und ökonomischer Rahmenbedingungen der studentischen Lebenswelt ab. Diese Rahmenbedingungen haben eine wesentliche Auswirkung auf Zugangsmöglichkeiten zum Hochschulstudium, Studienverlauf und Studienerfolg.

Das Ziel der Konferenz war es, durch eine Zusammenkunft von internationalen Experten mit einschlägigen Kompetenzen, Problemfelder hinsichtlich der sozialen Dimension im Europäischen Hochschulraum zu identifizieren. In Anerkennung der Bedeutung dieser Tagung wurde sie vom Bundesministerium für Bildung und Forschung und die Europäische Kommission gefördert.

Empfehlungen und Schlussfolgerungen

Die folgenden Empfehlungen und Schlussfolgerungen wurden ausgesprochen:

Die Teilnehmer begrüßten die Entscheidung der Europäischen Bildungsminister in Bergen, die soziale Dimension als neue Herausforderung und Priorität des Bologna Prozesses aufzunehmen. Wir fordern allerdings die Bildungsminister auf, in Vorbereitung der nächsten Ministerkonferenz in London 2007 die soziale Dimension in den Mittelpunkt der Debatten zu setzen. Insbesondere fordern wir die Bildungsminister auf, die nachfolgenden Aspekte zur sozialen Dimension im Hochschulraum Europa zu berücksichtigen und diesbezüglich angemessene Maßnahmen zu ergreifen:

- ausreichende nationale Fördersysteme für Studierende zur Deckung ihrer Lebenshaltungskosten
- die Mitnahmemöglichkeit (portability) der nationalen Studienfinanzierung zur Förderung der studentischen Mobilität. Schaffung von Anreizen zur Verbesserung der studentischen Mobilität, unter besonderer Berücksichtigung der (finanziellen) Bedürfnisse von Studierenden aus einkommensschwachen Familien
- ein ausreichendes Angebot an preiswertem Wohnraum für Studierende in den Hochschulstädten und günstige Verpflegungsangebote in den Mensen
- der Ausbau von Beratungs-, und Betreuungsangeboten für Studierende. Einsatz von Tutoren und Tutorinnen in Seminaren sowie in Wohnheimen zur besseren Betreuung ausländischer Studierender
- Bereitstellung angemessener Unterstützungsangebote und Hilfen für ausländische Studierende, Studierende mit Kindern und Studierende mit Behinderung
- Einschränkung der Auswirkungen von sozialen Auswahlmechanismen wie zum Beispiel restriktive Zugangsbedingungen zum Studium. In allen Teilnehmerstaaten des Bologna Prozesses sollen Anstrengungen unternommen werden, eine hohe Studienquote zu erreichen mit der Absicht, den Anteil von Jugendlichen aus bildungsfernen und benachteiligten Gesellschaftsgruppen zu erhöhen. Maßnahmen zur Steigerung und Erweiterung der Zugangschancen von unterrepräsentierten Gruppen sind zu entwickeln
- Beseitigung von Mobilitätshemmnissen wie z.B. eine restriktive Visa Politik; Bedingungen zum Erwerb einer Aufenthaltsgenehmigung, Bestimmungen zur Durchführung eines Praktikums sowie arbeitsrechtliche Regelungen

Als einen ersten Schritt haben die Bildungsminister in Bergen der Bologna Follow-up Gruppe die Aufgabe zugewiesen, vergleichbare Daten zur sozialen und ökonomischen Situation der Studierenden zu ermitteln. Die Teilnehmer der gemeinsamen ECStA und EUROSTUDENT Konferenz sehen hierin eine wichtige Voraussetzung für die Implementierung von Strategien zur Gestaltung und Verbesserung der sozialen Dimension im Hochschulraum Europa.

Die Erfassung der sozialen Dimension sollte insbesondere die nachfolgenden Aspekte berücksichtigen:

- Einerseits muss die Infrastruktur, die das studentische Leben prägt, insbesondere in Bezug auf Einkommen (staatliche Studienförderung, Erwerbstätigkeit, Unterstützung durch die Familie etc.), Ausgaben (Beiträge an die Hochschulen, Unterkunft etc.) und Studienstruktur (insbesondere Flexibilität) ermittelt werden.
- Andererseits sollen statistische Erhebungen durchgeführt werden, um einen Einblick in die tatsächlichen Strategien der Studierenden, die diese anwenden, um ihr Studium durchzuführen, zu erhalten. Diese Daten sollen Problemfelder untersuchen und benachteiligte Gruppen im Hochschulbereich identifizieren (nach Alter, Geschlecht, sozialer Zugehörigkeit, Minderheiten etc.)
- Nationale sozio-ökonomische Erhebungen sollen als Basis für einen europäischen Vergleich dienen und damit den verschiedenen Teilnehmerstaaten erleichtern, ihre Position im Europäischen Hochschulraum zu bestimmen

- Das EUROSTUDENT Projekt und die nationalen Sozialerhebungen, die ihm zugrunde liegen, sind wichtige Datenquellen für die Erfüllung dieser Aufgabe. Das Projekt hat ein Netzwerk von Partnerorganisationen geschaffen, die Daten auf der Basis gemeinsamer Standards erheben
- Die Bologna Follow-up Gruppe sollte die Verantwortung für die Koordination der unterschiedlichen Datenquellen übernehmen und einen Trend Report auf der Grundlage dieser Informationen erstellen

Einvernehmlich fordern der European Council for Student Affairs (ECStA) und das EUROSTUDENT Netzwerk, dass der EUROSTUDENT Bericht als Monitoring Instrument verstetigt wird. Außerdem soll das Netzwerk eine angemessene Unterstützung erhalten, um seine Erweiterung auf alle am Bologna Prozess teilnehmenden Staaten zu erleichtern. Ferner fordern wir, dass der ECStA als einziger Dachverband, der sich auf europäischer Ebene für die Förderung der sozialen Infrastruktur an europäischen Hochschulen einsetzt, den Status eines offiziellen Partners im Bologna Prozess erhält. Dieser Statuts sollte dem der European University Association (EUA) und der National Unions of Students in Europe (ESIB) entsprechen.